

Mit demselben Rechte, mit welchem man das eben genannte Werk den Franzosen zuschreibt, muss man das reiche Thor des Klosters Santa Paula in Sevilla als unter italienischem Einfluss entstanden ansehen (siehe die Photographie). Das Tympanon, die breite Bogenflaeche und die Bogenzwickel sind mit Azulejos bekleidet. Die freistehenden Figuerchen und Reliefs koennte man fuer Robbias halten, und die farbigen Relief-Ornamente auf gelbem Grunde sind den schoensten italienischen Grottesken aus dem Ende des 15. Jahrhunderts gleich zu stellen.

Wo aber die spanischen Kuenstler ihre eigene Individualitaet zum Ausdruck bringen, zeigen ihre Bauwerke Missverhaeltnisse sowohl in der Gesamtanordnung, als auch in unverständener Durchbildung der Details. Hierher gehoerige Beispiele sind: der Hof des Palastes Polentinos zu Avila (vergl. Tafel VIII), sowie die Façade und der Hof des Klosters San Gregorio zu Valladolid (Tafel X), letzteres von Macias Carpintero aus Medina del Campo 1488—1498 erbaut.

Der Kreuzgang des Klosters San Domingo in Salamanca (Tafel IX), der 1610 vollendet wurde, giebt ein merkwuerdiges Beispiel einer mittelalterlich-gothischen Anlage mit feiner Renaissancedurchbildung. Die Traillen in den oberen Bogentheilen erinnern an die maurischen Drechslerarbeiten, dienen aber nicht zur Verschoenerung des sonst in eleganten Formen gehaltenen Bauwerkes.

Ein mit grosser Vorliebe an der westlichen Thurmfrent der spanischen Kirchen angewandtes Motiv ist ein die Breite des Mittelschiffes einnehmender, gewaltiger, tiefleibiger Bogen, unter welchem

das Kirchenportal, zurueckliegend, zwischen Pfeilern, Kandelabern und Gesimsen, Nischen und Baldachinen, Figuerchen und Reliefs nebst einem Ueberfluss an Ornamenten Platz findet. Eins der schoensten Beispiele dieser Gattung ist dasjenige der oben genannten Kirche San Domingo, aber auch die Façade des Klosters San Marco in Leon und die der Kirche San Engracia zu Zaragoza (vergl. Photographie) gehoeren hierher. Letztere ist unter Ferdinand und Isabelle begonnen und 1507 unter Carl V. vollendet.

Die schoensten Kreuzgaenge, die Spanien wohl ueberhaupt besitzt, sind diejenigen der Cathedralen von Leon (vergl. Tafel VII) und Santiago da Compostela (vergl. Photographie und Fig. 132). Eine grossere Formgewandtheit in der eleganten Verschmelzung der mittelalterlichen Spitzboegen, Strebepfeiler, Sterngewoelbe und Fialen mit den Gesimsen und Consolen der Renaissance ist bei grossartigster Vornehmheit der

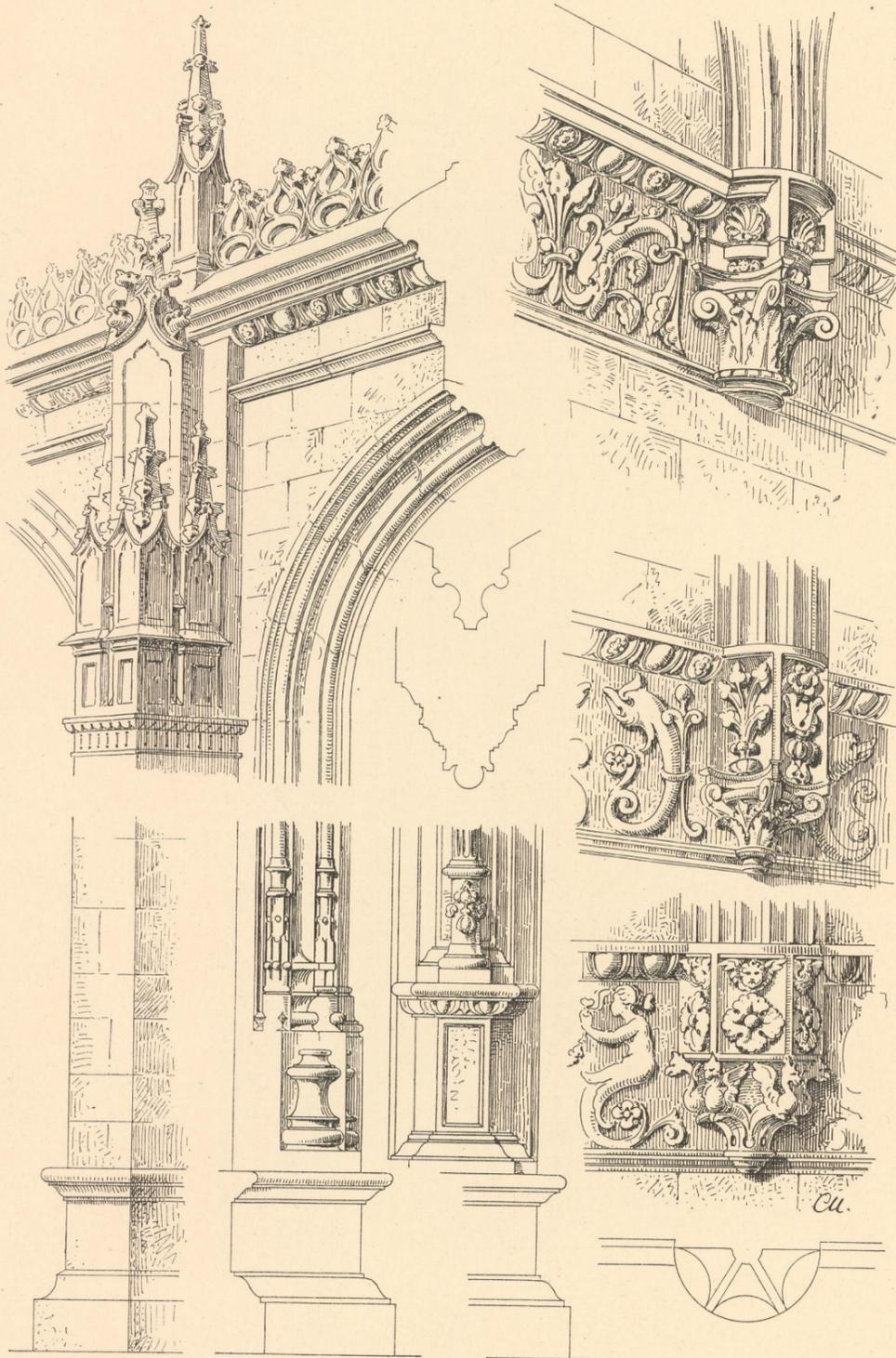


Fig. 132. Einzelformen vom Kreuzgang der Cathedrale in Santiago da Compostela. Erbaut unter Bischof Fonseca 1520.